

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
Кафедра німецької філології

Курсова робота з перекладознавства
на тему:
**«МЕТАФОРИЗАЦІЯ НОМІНАЦІЙ ЗБРОЙНОГО КОНФЛІКТУ У
ПУБЛІЦИСТИЧНОМУ ДИСКУРСІ: ПЕРЕКЛАДАЦЬКІЙ АСПЕКТ»**

студента групи Пн 11-19
факультету германської філології і
перекладу
освітньо-професійної програми
Німецька мова і література, друга
іноземна мова, переклад
за спеціальністю 035 Філологія
спеціалізація 035.043 Германські
мови та літератури (переклад
включно), перша –німецька
МОЛОДОЖЕНЯ Катерина

Науковий керівник:
проф. Білоус О.М.

Національна шкала _____
Кількість балів _____
Оцінка ЄКТС _____

Члени комісії:

NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Semesterarbeit

in Translationswissenschaft zum Thema:

*„Metaphorisierung von Bezeichnungen für bewaffnete Konflikte im publizistischen
Diskurs: Ein Übersetzungsaspekt“*

von der Studentin

des 4. Studienjahres

der Seminargruppe Nr. Pn 11-19

Fach: 035 „Philologie“,

Spezialisierung: 035.043 Germanische Sprachen
und Literaturen (inklusive Translation)

Ausbildungsprogramm: Deutsch und zweite
Fremdsprache: Dolmetschen und Übersetzen

Kateryna Molodozhnia

Wissenschaftliche(r) Betreuer(in):

Kandidat der philologischen Wissenschaften,
Professor **Bilous O.M.**

Nationale Bewertungsskala _____

Punktzahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

INHALT

EINLEITUNG	4
KAPITEL 1. GRUNDBEGRIFFE DES DISKURSES UND NOMINATIVE METAPHERN.....	6
1.1 Diskurskonzepte und journalistischer Diskurs "Bewaffneter Konflikt"	6
1.2 Besonderheiten der Metaphorisierung von Nominierungen.	9
KAPITEL 2. BESONDERHEITEN DER ÜBERSETZUNG VON METAPHERN IN DEN NOMINIERUNGEN DES BEWAFFNETEN KONFLIKTEN	14
2.1 Besonderheiten der Verwendung von Metaphern bei der Nominierung von bewaffneten Konflikten.....	14
2.2 Pragmatik der Verwendung von Metaphern in Nominierungen bewaffneter Konflikte	18
2.3 Wege der Übersetzung von Metaphorisierung in Nominierungen bewaffneter Konflikte.....	22
KAPITEL 3. DISKURSIV ANALYSE "BEWAFFNETE KONFLIKTE"	25
3.1 Diskursiv Analyse "BEWAFFNETE KONFLIKTE" in Deutsch wissenschaftlich-analytisch Artikel.....	25
VERALLGEMEINERENDE SCHLUSSFOLGERUNGEN	29
PE3IOME	30
RESÜMEE	30
LITERATURVERZEICHNIS.....	31

EINLEITUNG

Die Sprache ist eines der wichtigsten Mittel, um die feindliche Aggression zu reflektieren. Durch den Einsatz sprachlicher Mittel ist es nicht nur möglich, die Gesellschaft über die Ereignisse im Rahmen eines bewaffneten Konflikts zu informieren, sondern auch Texte zu erstellen, die als wirksames Mittel des Widerstands dienen können. Diese Texte können dazu beitragen, feindliche Bedeutungen und Formen zu zerstören und gleichzeitig eigene Wertorientierungen zu stärken.

Politische Appelle zum Thema "BEWAFFNETE KONFLIKTE" sind zum Gegenstand der Aufmerksamkeit moderner Linguisten geworden, da dieses Gebiet eine Vorstellung von den Grundprinzipien gibt, auf denen die politische Kommunikation in Gesellschaft und Kultur basiert. Die Hauptrolle spielt die Sprache und die Geschicklichkeit ihres Gebrauchs in Politik und Diplomatie.

Relevanz der Forschung. Eine der wichtigsten Arten der Sprachtätigkeit ist die Übersetzung, deren Beherrschung für die vollwertige Arbeit von Vertretern verschiedener Fachgebiete erforderlich ist. Die Übersetzung von Texten zum Thema "Bewaffneter Konflikt" zeichnet sich im Allgemeinen durch spezielles Vokabular, umfangreiche Verwendung von Terminologie, das Vorhandensein einer erheblichen Anzahl von Phraseologiekombinationen, Abkürzungen und konventionellen Bezeichnungen, metaphorischen und metonymischen Ausdrücken aus. Angesichts dieser Problematik ist es notwendig, die Übersetzungsbedingungen des Diskursbegriffs "Bewaffnete Konflikte" in die deutsche Sprache zu berücksichtigen sowie die Besonderheiten sprachlicher Mittel zur Widerspiegelung bewaffneter Aggression in den Texten ukrainischer und ausländischer Forscher zu untersuchen. Dazu ist es wichtig, typische Erzählungen zu ermitteln, die zur Hervorhebung des bewaffneten Konflikts dienen, die semantischen und strukturellen Aspekte von Spracheinheiten zu bestimmen, die mit dem Thema des bewaffneten Konflikts verbunden sind, sowie die Besonderheiten der sprachlichen Mittel zu untersuchen, die auf die Beeinflussung im Zusammenhang mit dem Thema des bewaffneten Konflikts abzielen.

Der sprachlich-kognitive Ansatz zur Lösung des Problems der Erforschung des militärischen Wortschatzes zum Begriff "Bewaffneter Konflikt" ist gut erforscht. Die Besonderheiten der Übersetzung von Texten eines bestimmten Diskurses und Benennungen von Metaphern im militärischen Bereich bleiben jedoch außerhalb der Aufmerksamkeit der Forschung. In der Literatur zur Übersetzung militärischer Dokumente findet man zu diesem Thema nur gesonderte Kommentare. Nicht weniger wichtig ist es jedoch, die strukturellen und semantischen Merkmale von Militärtexten unter dem Aspekt der Übersetzung zu untersuchen, der in dieser Phase der Entwicklung der journalistischen Militärübersetzung besonders relevant ist.

Das Problem der Übersetzung im Bereich des bewaffneten Konflikts wird in den Studien moderner Wissenschaftler wie O.V. Burda-Lassen, V.I. Karaban, O.M. Bilous, J. Lakoff, L. Nelyubin, N. Schmidt, Z. Brzezinskii, O.O. Varetskaya, Y.A. und anderen untersucht.

Forschungsgegenstand sind die diskursiven Konzepte und Metaphern in Bezug auf die Nennung von "BEWAFFNETEN KONFLIKTEN".

Gegenstand der Studie sind translationale Metaphern in Bezug auf Nennungen von "Bewaffneter Konflikt" im deutschsprachigen journalistischen Diskurs.

Ziel dieser Studie ist es, die translationale Verwendung von Nominativmetaphern in Bezug auf "BEWAFFNETEN KONFLIKT" im deutschsprachigen journalistischen Diskurs zu untersuchen.

Um das gesetzte Ziel zu erreichen, müssen folgende Aufgaben gelöst werden:

- Analyse des Problems der Definition des Begriffs "Diskurs";
- Analyse des Wesens und der Bedeutung von Metaphern für "BEWAFFNETE KONFLIKTE";
- Untersuchung der Besonderheiten des deutschsprachigen journalistischen Diskurses;
- Analyse strukturell-semantischer und syntaktischer Merkmale von Nominativmetaphern des Diskurskonzepts "BEWAFFNETER KONFLIKT"..

Um das Ziel zu erreichen, wurden in der Arbeit Forschungsmethoden eingesetzt: vergleichende Methoden, kontextuell, interpretierende und deskriptive Methoden.

Das wissenschaftliche Novum der Recherche liegt darin, dass sie umfassend die Mittel der nominativen Metaphern „BEWAFFNETER KONFLIKT“ im modernen journalistischen Diskurs und Wege ihrer Reproduktion untersucht. Eine Studie wird zu Besonderheiten von Forschungstexten im militärischen Bereich durchgeführt.

Der praktische Teil der Arbeit ist die Analyse von Informationen, wissenschaftlichen und analytischen Texten in deutscher Sprache über die Situation in der Ukraine im Zusammenhang mit dem bewaffneten Konflikt seit 2014. Die Analyse basierte auf Daten aus 11 begutachteten wissenschaftlichen Zeitschriften von 2014 bis heute. Es wurden nicht alle Texte aus diesen Zeitschriften analysiert, sondern nur diejenigen, die Informationen über den bewaffneten Konflikt in der Ukraine enthielten oder mit diesem Thema in Zusammenhang standen. Darüber hinaus wurden Materialien von einigen Forschungszentren und Organisationen wie der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) und anderen für die Analyse verwendet. Die oben beschriebenen Daten wurden gesammelt und analysiert, um einen allgemeinen Überblick über den Diskurs in Deutschland über den bewaffneten Konflikt in der Ukraine zu erhalten.

KAPITEL 1. GRUNDBEGRIFFE DES DISKURSES UND NOMINATIVE METAPHERN

1.1 Diskurskonzepte und journalistischer Diskurs “Bewaffneter Konflikt”

Das Studium der allgemeinen Gesetze der menschlichen Kommunikation unter Verwendung natürlicher Sprache, der Organisation der Mittel des Sprachcodes und verschiedener Kommunikationskomponenten findet im Rahmen der Diskurstheorie statt. Der Inhalt dieses Begriffs ist variabel, was nicht nur vom Bereich des humanitären Wissens, den Zielen und Aufgaben der Forscher bestimmt wird, sondern auch von einem eher zweideutigen und verschwommenen Verständnis des sprachwissenschaftlichen Diskurses, zu dem es eine direkte Kompetenz ist. Die Vielschichtigkeit der Inhalte und

Formen des Diskurses bedingte insbesondere die Vielfalt seiner theoretischen Definitionen und die recht rasche Weiterentwicklung seiner Konzepte auch innerhalb derselben wissenschaftlichen Richtung. Heute ist das Verwendungsfeld des Begriffs „Diskurs“ so breit, dass wir über die Polysemie dieser terminologischen Einheit sprechen müssen. Der Begriff wird in verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen wie Philosophie, Soziologie, Logik, Semiotik, Kommunikationstheorie, Linguistik usw. verwendet. Diese Bereiche umfassen Pragmalinguistik, Pragmastylistik, linguistische Semantik, grammatische Stilistik, Textlinguistik, Textgrammatik sowie interdisziplinäre Wissenschaften wie Psycholinguistik und Soziolinguistik. Wir können die Verbreitung des Begriffs sowohl horizontal, d.h. in verschiedenen Wissenschaften, als auch vertikal, d.h. auf verschiedenen Ebenen der Linguistik selbst, verfolgen. (Вайшенберг³, 2011, С. 529)

Allmählich erwarb der Begriff „Diskurs“ viele verschiedene Definitionen, von denen jede bis zu einem gewissen Grad das spezifische Wesen des Phänomens widerspiegelt. Diskurs kann definiert werden als eine „Sprache in einer Sprache“, eine „besondere Welt“, ein Kommunikationssystem mit realen und potentiellen Dimensionen, verbalisierte sprachliche und geistige Aktivität, die Ebene des bewussten Handelns in der Kommunikation usw.

Die Haupteigenschaften des Diskurses sind Verbundenheit, Hierarchie und Kontinuität. Kohärenz im Diskurs wird durch das Vorhandensein sogenannter diskursiver Marker gewährleistet. Aus linguistischer Sicht ist der Diskurs keine isolierte Text- oder Dialogstruktur, sondern ein komplexes kommunikatives Phänomen, das den sozialen Kontext einschließt, Einblick in die Kommunikationsteilnehmer gewährt sowie Prozesse der Erstellung und Wahrnehmung von Nachrichten und tiefere gesellschaftspolitische Aspekte umfasst. (Ковчак, 2015, С. 203-207)

Für die deutsche Schule steht die sprachliche Seite des Prozesses im Vordergrund, und der Diskurs wird als Sammlung von Texten zu einem Thema verstanden, wobei die qualitative Zusammensetzung an erster Stelle steht und nicht die quantitative. Er wird als sprachliche Reflexion von politischer, ideologischer und soziokultureller Praxis betrachtet, als "geordneter und systematisierter Sprachgebrauch in besonderer Weise,

hinter dem eine besondere, weltanschaulich und nationalhistorisch bedingte Mentalität steht". (Мелкумова, 2016, С. 225-230).

Für eine detaillierte Untersuchung eines Phänomens ist es notwendig, seine Typologie zu erstellen. Diese Bestimmung gilt uneingeschränkt für den Diskurs. Die traditionelle Grundlage der Klassifizierung ist der Kanal der Informationsübertragung. Nach diesem Kriterium wird der Diskurs in mündlichen und schriftlichen geteilt.

In der realen Kommunikation sind jedoch häufig mündlicher und schriftlicher Diskurs miteinander verflochten: Im Kommunikationsprozess können sich Kommunikatoren einige Notizen machen oder bestimmte Informationen in schriftlicher Form einander übermitteln.

Die nächste Klassifizierungsgrundlage ist, an wen sie gerichtet ist. Dementsprechend werden personale (personenorientierte) und institutionelle (statusorientierte) Diskursformen unterschieden. Im ersten Fall tritt der Sprecher als Person mit seiner inneren Welt auf, im zweiten Fall als Vertreter einer bestimmten sozialen Institution.

Es gibt keine einheitliche Sicht auf die Typologie des Diskurses, daher bieten Wissenschaftler verschiedene Optionen für die Klassifizierung des Diskurses an.

Unter Mediendiskurs wird nach derzeitigem Stand der Forschung in der Regel jede Art von Diskurs verstanden, der im Bereich der massenmedialen Kommunikation umgesetzt wird. Der Begriff des „massenmedialen Diskurses“ bezeichnet das Problemfeld der Massenkommunikation als Prozess des Informationsaustausches zwischen allen Subjekten der Gesellschaft, der darauf abzielt, die öffentliche Meinung über einen gesellschaftlich bedeutsamen Teil des gesellschaftlichen Lebens zu bilden. Massenkommunikation als eine Art von Sprechaktivität „ist ein gesellschaftlich bestimmter Prozess, in dem diese Funktion mit verschiedenen Mitteln und Kanälen verwirklicht wird“. (Мелкумова, 2016, С. 225-230)

Der Mediendiskurs umfasst Elemente des politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und anderer Diskursarten, da er Informationen aus verschiedenen Bereichen enthält. Gegenstand des Mediendiskurses sind in diesem Fall auch Möglichkeiten, Wissen über sie zu beschreiben und zu vermitteln. Der mediale Diskurs

wird in hohem Maße zu einer Vermittlungstätigkeit, bei der die Erzeugung, Weitergabe, Umwandlung oder Verschmelzung von Informationen vollzogen werden kann.

Dass militärische und politische Diskurse in den letzten Jahren einen besonderen Stellenwert in der diskursiven Forschung einnehmen, lässt sich damit erklären, dass wir uns derzeit in einer solchen außersprachlichen Situation befinden, die von militärischen und politischen Konflikten geprägt ist. Wie der amerikanische Forscher J. Michaels feststellt, „spielt der Diskurs in Konflikten eine wichtige Rolle, sowohl direkt als auch berührend“, und die Prinzipien der Kriegsführung sind untrennbar mit der Sprache des Krieges verbunden. (Michaels, 2013, S. 267)

Der Begriff des politischen Diskurses ist im Wesentlichen Ausdruck eines ganzen Komplexes von Beziehungen zwischen Gesellschaft und Mensch, und daher zielt dieser Begriff des politischen Diskurses im Wesentlichen funktional auf die Herausbildung eines bestimmten Elements der Weltwahrnehmung oder Reflexion des Weltbildes in der Welt ab Adressaten. Wenn wir den politischen Diskurs anwenden, um dieses Konzept zu verallgemeinern, können wir verstehen, dass die wichtigsten kulturellen Werte in verschiedenen Sprachgemeinschaften modelliert werden, wie die soziale Ordnung organisiert ist, welche Hauptelemente des Sprachbildes der Welt nicht in den Grenzen enthalten sind Sprachstrategien, wie das für jeden charakteristische geistige Bild der Welt der Sprecher eine eigene Sprachgesellschaft bildet.

Allerdings ist der Begriff des militärpolitischen Diskurses recht zweideutig. Komplexität und Vielschichtigkeit beziehen sich zunächst auf den Begriff des Diskurses im Allgemeinen.

Wissenschaftler betrachteten das Verhältnis von Krieg und Politik auf unterschiedliche Weise.

1.2 Besonderheiten der Metaphorisierung von Nominierungen

Das Verständnis der Rolle der Metapher im sprachlichen Handeln reicht bis in die Antike zurück: Metapher wird als rhetorische Trope definiert, als Mittel der Sprachverschönerung, als Mittel der Nominierung. Heute geht das Studium der Metapher

weit über die Rhetorik hinaus. Eine Vielzahl von literarischen, sprachlichen und psychologischen Konzepten gibt kein vollständiges Bild über die Art ihres Vorkommens, ihre Funktionsweise und ihren Anwendungsbereich.

Die Metapher hat Forscher schon immer mit ihrer Mehrdeutigkeit angezogen: Sie wurde als sprachliches und mentales Phänomen, als Abweichung von der Norm, als Stilmittel, das die Sprache verschönert, und als wichtigster mentaler Mechanismus definiert. Im Lichte der Kognitionsforschung der letzten Jahrzehnte wurde es jedoch möglich, verschiedene Ansätze zu integrieren, um dieses Phänomen in seiner Gesamtheit zu beschreiben. Die Forscher befassen sich mit verschiedenen Aspekten des Metapherngebrauchs und zielen auf unterschiedliche Ziele ab, wie z. B. Klassifizierung und Beschreibung der Haupttypen und -modelle von Metaphern, Auswahl von Metaphernfunktionen, die für die politische Kommunikation charakteristisch sind, Identifizierung von Regelmäßigkeiten bei der Offenlegung von Metaphern Bildern in politischen Texten etc.(Гаврилюк, 2013)

In der modernen Linguistik ist die Metapher ein weit verbreitetes Phänomen. Es wurde von vielen in- und ausländischen Wissenschaftlern untersucht (O. M. Baranov, Y. Bartoshek, V. Vovk, H. Dacyshyn, M. Johnson, J. Lakoff, M. V. Nikitin, G. N. Sklyarevska, R. Holm, A. P. Chudinov usw.)

Die Rolle der Metapher im politischen Diskurs konzentriert sich auf den Parameter der Bewertbarkeit (Evaluierbarkeit), die Bildlichkeit eines metaphorischen Ausdrucks wird der Aufgabe untergeordnet, die emotionale und wertende Haltung des Redegegenstands zur interpretierten politischen Realität zu vermitteln. Metaphern sind ein recht beliebtes Phänomen in modernen Massenmedien. Sie verleiht Äußerungen, die auf eine bestimmte Weise auf den Empfänger einwirken, Ausdruckskraft und Emotionalität.

Eine politische Metapher hat einen sprachlichen Einfluss mit dem Ziel, beim Empfänger (meistens in der Gesellschaft) entweder eine positive oder negative Meinung über diese oder jene politische Einheit (Politik, Partei, Programm, Ereignis) zu bilden. (Одинецька, 2017, С. 44-48)

Die Metapher erfüllt kognitive, nominative, künstlerische und sinnstiftende Funktionen und ist eines der wichtigsten Mittel, um die Objekte der Realität zu erkennen. Die metaphorische Explikation jedes nicht-sprachlichen Phänomens ist das Ergebnis des Passierens eines Objekts/Phänomens durch das Prisma des Denkens, in dessen Verlauf nicht das Objekt/Phänomen selbst durch Sprache materialisiert wird, sondern seine vermittelte und verallgemeinerte Reflexion.

Metaphorische Nominierungen sind eine der produktivsten Methoden, um Bedeutung auf allen wichtigen Ebenen der Sprachstruktur zu schaffen – lexikalisch, syntaktisch, morphemisch. Aber diese Methode, neue Bedeutungen auf der Grundlage bereits vorhandener zu schaffen, gewinnt besondere Bedeutung bei der Ergänzung des Wortschatzes der Sprache. (Гладка, 2017, С. 71-75)

Wir können also die folgende Definition des Phänomens "Metaphern" bilden:

Die Funktionen der Metapher sind unterteilt in:

- wertend (Metaphern werden verwendet, um bei einer Person bestimmte, ganz bestimmte Assoziationen zu einem Gegenstand (Phänomen) hervorzurufen).
- emotional-evaluativ (Metaphern werden verwendet, um eine expressive Wirkung zu erzielen, als Mittel zur emotionalen Beeinflussung).
- Nominativ (Eingliederung (unter Verwendung einer Metapher) eines neuen Objekts in den kulturell-sprachlichen Kontext, indem ein Name dafür durch direkte Analogie geschaffen wird; das heißt, einem neuen Objekt (Phänomen) wird ein Name gegeben, indem es mit bestehenden verglichen wird). in Wirklichkeit).

Metaphorisierung ist nicht nur die Verwendung eines Wortes anstelle eines anderen, dieser Prozess bildet eine neue Bedeutung, die als Ergebnis der Wirkung komplexer kognitiver Mechanismen erscheint. (Мала, 2015, С. 99-104)

Eine neue Vision der Mechanismen der Metaphernbildung in der zweiten Hälfte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde von M. Black, K. Bühler und A. Richards, Anhängern der Interaktionstheorie der Metapher, präsentiert. M. Black stellt sich den Prozess der Metaphorisierung wie folgt vor: „Metaphorisches Urteilen hat zwei Subjekte – Haupt- und Hilfssubjekte. Dem Hauptfach wird ein System von "assoziativen

Implikationen" hinzugefügt, die mit dem Hilfsfach verbunden sind. Eine Metapher in ihrer impliziten Form trägt die folgende Rechnung.

Urteile über das Hauptthema, die üblicherweise an das Nebenthema angehängt werden, wobei die Metapher einige Merkmale des Hauptthemas organisiert und andere verwirft“.

Daher fungiert die Metapher als eine Art Filter.

Schlussfolgerungen zu Abschnitt 1

Der Begriff „Diskurs“ hat viele verschiedene Definitionen, von denen jede bis zu einem gewissen Grad die Essenz des Phänomens widerspiegelt.

Die Haupteigenschaften des Diskurses sind Verbundenheit, Hierarchie und Kontinuität.

Für die deutsche Schule steht die sprachliche Seite des Prozesses im Vordergrund, und der Diskurs wird als eine Sammlung von Texten zu einem Thema verstanden, deren qualitative und nicht quantitative Zusammensetzung an erster Stelle steht. Er gilt als sprachliche Reflexion politisch-ideologischer und gesellschaftlich-kultureller Praxis, als geordneter und systematisierter Sprachgebrauch in besonderer Weise, hinter dem eine besondere, weltanschaulich und nationalgeschichtlich bedingte Mentalität steht.

So wurden verschiedene Ansätze zum Verständnis von Diskursen zu einem der Gründe, warum dieser Begriff immer noch keine klare und eindeutige Definition hat.

Der mediale Diskurs ist eine Botschaft in Kombination mit allen Kommunikationskomponenten wie Sender, Empfänger, Kanal, Feedback, Kommunikationssituation oder -kontext. Der massenmediale Diskurs umfasst alle Mittel der Informationsübermittlung, deren Ergebnisse sowie die Sprache als Mittel dieser Übermittlung.

Der Mediendiskurs umfasst Elemente anderer Arten von Diskursen, wie z. B. politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und anderer.

Der politische Diskurs ist ein großer Teil unserer Kommunikation und beinhaltet ein hohes Maß an Argumentation, um einen Standpunkt zu verteidigen, eine Meinung zu rechtfertigen oder zu widerlegen oder die Zustimmung eines Publikums zu erlangen.

Im politischen Diskurs werden häufig lexikalische und stilistische Mittel verwendet, was sich aus ihrem großen argumentativen Potenzial und ihrer Bildsprache erklärt, was wichtig ist, wenn man bedenkt, dass diese Texte für öffentliche Reden bestimmt sind und darauf abzielen, die Aufmerksamkeit des Zuhörers sofort zu erregen und zu beeinflussen Gefühle und Emotionen.

"Metapher" ist eine der Varianten der lexikalisch-semanticen Wortbildung, d. H. Übertragung des Namens von einem Objekt auf ein anderes aufgrund von Ähnlichkeit: äußere Merkmale; Strukturen; Funktionen.

Wenn man die Analyse des metaphorischen Prozesses untersucht, kann argumentiert werden, dass die Metaphorisierung ein Prozess ist, der zum Erwerb neuer Kenntnisse über die Welt durch die Verwendung von bereits in der Sprache vorhandenen Namen führt. Am metaphorischen Prozess ist nicht nur der Verstand beteiligt, sondern auch die Welt, in deren Zusammenhang der metaphorische Ausdruck als eine Art Knoten erscheint: Metapher – Mensch – Welt. Unter den modernen Forschungsrichtungen zu Metaphern in der Politik sind besonders hervorzuheben: die kognitive Linguistik, die diskursive Analyse und das neorhetorische Konzept. Die Wahl der Methode der Metaphernübersetzung hängt von verschiedenen Faktoren ab, vor allem von der Funktion der Metapher im Text, von stilistischen Überlegungen, von den Merkmalen des Textstils sowie vom Zweck der Übersetzung. Unter Berücksichtigung der Funktionen, die die Metapher im politischen Diskurs ausübt, wird die Verwendung geeigneter Mechanismen bei der Übersetzung von Metaphern-Neologismen dazu beitragen, dass in der Übersetzungssprache neue geeignete soziopolitische Metaphern mit interlinguistischer und interkultureller Bedeutung entstehen. Dank der Metapher wird der politische Text ausdrucksstärker, neue Ausdrücke, neue Techniken erscheinen und der Leser bekommt ein klares Bild der Welt.

KAPITEL 2. BESONDERHEITEN DER ÜBERSETZUNG VON METAPHERN IN DEN NOMINIERUNGEN DES BEWAFFNETEN KONFLIKTEN

2.1 Besonderheiten der Verwendung von Metaphern bei der Nominierung von bewaffneten Konflikten

Die strukturelle und inhaltliche Einheit des Bewusstseins, welche die Idee der "BEWAFFNETEN KONFLIKTE" akkumuliert und den Leser zwingt, die Motive des Krieges zu entdecken, ist die Metapher "BEWAFFNETE KONFLIKTE". "BEWAFFNETE KONFLIKTE" erscheint als mentales, volksspezifisches Gebilde, dessen Inhaltsplan eine Menge an Erkenntnissen über das Phänomen Krieg umfasst und der sprachliche Ausdrucksplan eine Menge an Spracheinheiten, die dieses Objekt benennen und beschreiben. Die Analyse der Semantik der Texte, in der die Beschreibung militärischer Operationen, internationaler und interethnischer Konflikte beleuchtet und dargestellt wird, ist derzeit eine der wichtigen und relevanten wissenschaftlichen und wissenschaftlich-praktischen Richtungen der In- und Fremdsprache. Das Studium der sprachlichen Aspekte des Sprachdiskurses zu militärischen Themen steht in direktem Zusammenhang mit den Problemen der Informationssicherheit, den Besonderheiten der Durchführung von Informations- und psychologischen Operationen. Der moderne Diskurs enthält viele Motive des "BEWAFFNETEN KONFLIKTS": das Motiv des Todes und das Motiv des Lebens, das Motiv patriotischer Enttäuschungen, das Motiv der Kriegsführung, das Motiv des Todes von Zivilisten, das Motiv der Gesellschaft und des Glaubens sowie das Motiv des Patriotismus und der Verurteilung des Krieges.

Die offenbaren Aspekte der Nominierungen von Metaphern "BEWAFFNETE KONFLIKTE" ermöglichen es, das inhaltliche Minimum zu isolieren, welches eine Reihe wesentlicher Merkmale des Phänomens Krieg enthält:

- 1) zwei Parteien (oder mehr) nehmen daran teil (Staat, Volk, Ideen, Unternehmen, Prinzipien, Interessen, Teams) - sub' Konfliktobjekte;
- 2) Meinungsverschiedenheiten, Streitigkeiten als Gegenstand eines bewaffneten Konflikts zwischen den Parteien und der dadurch verursachten Opposition der Parteien;

3) Widersprüchliche Interaktion von Konfliktsubjekten.

So laufen die prototypischen Vorstellungen von Krieg auf die Definition dieses Phänomens als bewaffneter Konflikt zwischen zwei (oder mehreren) Parteien hinaus, der durch eine Meinungsverschiedenheit oder einen Widerspruch zwischen ihnen verursacht wird und sich in verschiedenen Formen manifestiert – von bewaffneten Auseinandersetzungen bis hin zu Konkurrenz. (Tamminga, 2015)

Die klassischen Weltkriege mit der Konfrontation von Armeen mit ihren Waffen, der Konfrontation von Staaten und Koalitionen, wie es im Ersten und Zweiten Weltkrieg der Fall war, wurden durch einen globalen permanenten oder hybriden Krieg ersetzt, in dem dem Kampf eine wichtige Bedeutung beigemessen wird. Für das Bewusstsein der Menschen, das heißt, der Informationskampf, sind die Medien nicht das Militär, sondern die Medien. Daher wird Krieg, hybrider Krieg durch "BEWAFFNETE KONFLIKTE" ersetzt.

Zum Zwecke der sozialen und psychologischen Sicherheit der Bevölkerung verschweigen die Behörden bestimmte Tatsachen absichtlich und verdrehen manchmal wissentlich die Wahrheit der Ereignisse. Seit vielen Jahren werden Methoden zur Konstruktion komplexer militärisch-militärischer Euphemismen entwickelt (nicht nur das Ersetzen von Wörtern und Begriffen, sondern die Bildung sprachlicher Konstruktionen mit genau bemessenen Einflusswirkungen auf das Massenbewusstsein). (Lysenko, 2003)

Infolgedessen wird es möglich, über eine solche Technologie der Bewusstseinsmanipulation zu behaupten, dass sie die Bedeutung von Wörtern und Konzepten ändert. Negativ besetzte Vokabeln werden zunehmend aus der Presse ausgeschlossen und stattdessen neutrale Wörter eingeführt. Das Militär kann die Menschen viele Jahre lang in einem Zustand des Gehorsams gegenüber der Regierung halten, aber nur mit Hilfe der Sprache können Sie den menschlichen Verstand manipulieren und die Gesellschaft zu ihrer eigenen Unterdrückung neigen. So wird eine virtuelle diskursive Realität geschaffen, in deren Kontext der Krieg vom Publikum anders wahrgenommen wird, zum Beispiel als "BEWAFFNETE KONFLIKTE", was den herrschenden Eliten zugutekommt. Bei den Ereignissen im Osten der Ukraine, die zu einem ausgewachsenen Krieg führten, kommt gerade durch die Verwendung von

Metaphern der Interpretationskonflikt deutlich zum Ausdruck, wenn dasselbe Fragment der Realität von der Mehrheit der Bevölkerung dargestellt und wahrgenommen wird auf verschiedenen Wegen.

"BEWAFFNETE KONFLIKTE" in der Ukraine hat in verschiedenen Sprachwelten unterschiedliche Namen. Zum Beispiel wird es für Deutschsprachige als *ukrainische Krise* bezeichnet (laut Wörterbuchdefinition bedeutet *Krise eine instabile oder entscheidende Zeit oder einen Zustand, in dem ein entscheidender Wandel bevorsteht*) (Czachur; Waldemar, 2011). Für Sprecher der ukrainischen Sprache - *Anti-Terror-Operation* (*Anti-Terror-Operation - ein Komplex koordinierter Sondermaßnahmen zur Verhütung, Verhinderung und Beendigung von kriminellen Handlungen mit terroristischem Zweck, Freilassung von Geiseln, Neutralisierung von Terroristen, Minimierung von die Folgen einer terroristischen Handlung oder einer anderen mit terroristischer Absicht begangenen Straftat*). Auf diese Weise ist die Wahl der Sprachmittel die Grundlage für die diskursive Schaffung und Einführung von Stereotypen und Aberglauben in die Köpfe der Leser. (Мартинюк, 2011, С. 332)

In den Massenmedien wird eine Reihe von Begriffen verwendet, um die angegebenen und ähnlichen Ereignisse zu bezeichnen, die synonym sind und gerade als Synonyme auf der Ebene von Nuancen semantische Unterschiede aufweisen. Krise, Staatsstreich, Verrat, Chaos, völliger Zusammenbruch, Zusammenbruch, Aggression, Besatzung, Kampf der Kulturen, Bürgerkrieg, geopolitische Konfrontation – dies sind nur einige Nominierungen des Ostukraine-Konflikts, hinter denen sich verschiedene Aspekte der sich abzeichnenden Tragödie verbergen. Ein vielversprechender Trend ist unserer Meinung nach die Verwendung von Konzepten, auf denen das weitere Argumentationssystem basiert und aufgebaut wird, Ziele festgelegt werden, auch solche mit manipulativem Charakter.

Unabhängig davon, ob wir die Arbeit in der Arbeit analysieren, ist der Begriff "bewaffneter" Diskurs den Forschern zufolge ein weiter gefasster Begriff, da er sich auf das gesamte Spektrum kommunikativer Ereignisse - und des Raums - bezieht Kriege und der Raum der Armee.

Der bewaffnete Diskurs wird durch Sprache emotionaler Art repräsentiert, in der die subjektiv-emotionale Beziehung des Autors zu Phänomenen, Ereignissen, Ideen und Bildern maximal zum Ausdruck kommt. Die Priorität der emotionalen Komponente gegenüber der rationalen trägt zur breiten Verwendung der Gegensätze „Freund – Feind“, „der eine – der andere“, „wir – sie“ bei, die ontologische Vorstellungen über die binäre Struktur der Welt tragen. Im Kommunikationsprozess der Teilnehmer des bewaffneten Diskurses wird wiederum Strukturiertheit und Klarheit beobachtet, was sich deutlich in militärischen Dokumentationen, Anweisungen, Befehlen, Befehlen usw. widerspiegelt. (Дуцик та ін., 2019)

Typische kommunikative Absichten des Militärs als einer bestimmten diskursiven Gemeinschaft werden im Diskurs "BEWAFFNETE KONFLIKTE" in verschiedenen Kommunikationsformaten des formellen und informellen Registers verwirklicht.

Wir beziehen uns auf den Diskurs "bewaffneter Konflikt" als militärtechnische und militärwissenschaftliche Materialien und Akte der Militärverwaltung (verschiedene militärische Dokumente). Aus stilistischer Sicht zeichnen sich alle militärischen Materialien durch die Sättigung mit speziellem militärischem Vokabular, die breite Verwendung militärischer und wissenschaftlich-technischer Terminologie, eine große Anzahl militärischer Nomenklaturen sowie spezielle Abkürzungen und konventionelle Bezeichnungen aus, die nur in implementiert werden militärische Materialien. Die Besonderheit der Aktivitäten des Militärs bestimmt solche allgemeinen Merkmale der Kommunikation wie Kürze, Kürze, extreme Klarheit und Genauigkeit, die jede Mehrdeutigkeit ausschließen, und "jedes Wort nicht nur erklärt, sondern auch überzeugt". (Lysenko, 2003)

Das sprachliche Bild der militärischen Welt stellt eine Reihe sprachlicher und kultureller Realitätsbilder dar, die im individuellen oder kollektiven Bewusstsein des militärischen Lebensbereichs der Sprachgemeinschaft existieren. Als wichtiger Bestandteil der nationalen Kultur erfasst die militärische Kommunikation die Eigenheiten des Diskurses "bewaffneter Konflikt" mit Hilfe von nominellen Einheiten (Konzepte, Stereotype, Szenarien, Begriffsfelder, Werte etc.), die die außenpolitischen Ansichten des

Militärs bestimmen und die Themen der Situation "BEWAFFNETE KONFLIKTE" prägen.

Die klassische Definition der Metapher "BEWAFFNETE KONFLIKTE" ist nach den neuesten Daten moderner erklärender Wörterbücher „*organisierte Waffen für den Kampf zwischen Staaten, Nationen (Völkern) oder sozialen, ethnischen und anderen Gruppen*“ (Gurzhiy, 2004, P. 6-8). "BEWAFFNETE KONFLIKTE" im Sinne von "Streitkräfte, Heer" ist nach der Auslegung des Nominierungsbegriffs nur eine der am Krieg beteiligten Komponenten, also zwar die wichtigste, aber vorrangig immer noch ein Kriegsinstrument und nicht umgekehrt. (Gurzhiy, 2004, P. 6-8) Der Hauptinhalt der Benennungen von Metaphern "BEWAFFNETE KONFLIKTE" ist der bewaffnete Kampf – die Durchführung militärischer Aktionen unterschiedlichen Ausmaßes durch die gegnerischen Seiten zu Lande, in der Luft, zu Wasser, unter Wasser und im Weltraum“. (Gurzhiy, 2004, P. 6-8)

So verstehen wir den Diskurs der Metaphernennungen „bewaffneter Konflikt“ als eine sprachliche Gestaltung (mündlich oder schriftlich) im Zusammenhang mit dem Feld der Feindseligkeiten (militärischer Konflikt), dargestellt durch verbale und nonverbale Ausdrucksmittel, aktualisiert in einer bestimmten Situation Zusammenhang mit dem Erhalt eines spezifischen pragmatischen Potenzials. Ein wichtiges Merkmal des modernen Diskurses der Metapher "BEWAFFNETE KONFLIKTE" ist seine weitverbreitete "Auflösung" in den Massenmedien. Daher beteiligen sich der Diskurs über "BEWAFFNETE KONFLIKTE" und die Massenmedien an der Schaffung, dem Ausdruck, der Verbreitung und Einführung bestimmter Meinungen, Urteile, Einschätzungen, Stereotypen und Vorurteile in das Massenbewusstsein in Bezug auf öffentliche, soziale, politische, ethnische und andere Gruppen.

2.2 Pragmatik der Verwendung von Metaphern in Nominierungen bewaffneter Konflikte

"BEWAFFNETE KONFLIKTE" bleiben eines der ungelösten Probleme der Menschheit. Diese Konflikte bedrohen in jeder ihrer Erscheinungsformen und Formen

die Sicherheit vieler Länder und ihrer Bürger, wirken sich negativ auf die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensbereiche aus. Das Aufeinanderprallen politischer und religiöser Interessen in verschiedenen Teilen der Welt, vor deren Hintergrund sich militärische Aktivitäten entfalten, führt zur raschen Entwicklung des militärischen Bereichs, zur Entstehung neuer Arten von Militäroperationen und zur Erfindung neuer Waffentypen.

Der Begriff "BEWAFFNETE KONFLIKTE" wird in den internationalen Beziehungen zusammen mit dem Begriff „Krieg“ verwendet. Insbesondere wird zwischen „internationalem bewaffnetem Konflikt“ und „nicht-internationalem bewaffnetem Konflikt“ unterschieden. Der Begriff des bewaffneten Konflikts ist umfassender und umfasst den Begriff des Krieges. Neben "BEWAFFNETE KONFLIKTE" werden die Begriffe „militärisches Gefecht“ und „militärischer Zwischenfall“ verwendet. (Батрименко, 2006, С. 18)

Die Massenmedien spielen eine wichtige Rolle dabei, wie Informationen über "BEWAFFNETE KONFLIKTE" wahrgenommen werden und welches Bild von den Teilnehmern der Parteien, nämlich OPFER, VERTEIDIGER, AGGRESSOR, in der Leserschaft entsteht. Nachrichtentexte über bewaffnete Konflikte informieren über deren Ursachen bzw. Voraussetzungen (Hintergründe), Eskalation der Auseinandersetzung, Folgen und mögliche Wege der Beilegung. Oft stellen Medienunternehmen sogar gleiche Ereignisse auf unterschiedliche Weise dar und verfolgen bestimmte Ziele und Motive, was sich in der Verwendung bestimmter Sprachmittel widerspiegelt.

Der Angegriffene wird in den Nachrichtentexten als OPFER dargestellt. Diese Rolle ist in der Moderne isomorph und durch universelle semantische und kulturspezifische Merkmale gekennzeichnet. Das Bild des OPFERS wird dominiert von der Idee der Unschuld und Wehrlosigkeit, die sich auf lexikalischer und morpho-syntaktischer Ebene verwirklicht. Die Verbkonjugation kann die Idee der Wehrlosigkeit mit den folgenden Wortkombinationen implizit vermitteln: helfen, befreien, retten, befreien, verteidigen + Obj., wobei das Objekt ein sprachliches Mittel zur Bezeichnung eines OPFERS ist. (Приходько, 2008, С. 59)

Die Verwendung von Phrasen mit den Verben hilft, befreien, retten, befreien, verteidigen vermittelt implizit Informationen über die Unschuld des OPFERS. Die lexikalischen Mittel, um die Idee der Unschuld von OPFERN widerzuspiegeln, umfassen Einheiten, die auf der Ebene der Hintergrundkomponente des Semes „Schwäche“ oder eine Wortkombination mit der Präposition „unschuldig“ (unschuldige Männer und Frauen, Zivilisten, Kinder, ältere Menschen) enthalten.

Bei der Charakterisierung des Menschenopfers im Diskurs des "BEWAFFNETEN KONFLIKTS" wird ein spezielles Vokabular verwendet, das asymmetrische Beziehungen zwischen OPFER und AGGRESSOR bezeichnet und ein Szenario widerspiegelt, das auf der Idee der ungleichen Position der beiden Teilnehmer basiert - passiv oder aktiv, dominant oder untergeordnet. Die passive Haltung des OPFERS hat eine besondere pragmatische Wirkung, da eine solche Realitätsdarstellung Hinweise auf die Notwendigkeit eines militärischen Eingreifens vermittelt, da sich das OPFER nicht wehren kann.

Die pragmatische Wirkung der Texte, deren Thema die Beziehung zwischen VERTEIDIGER, OPFER und AGGRESSOR ist, erklärt sich aus der Annahme der Texte, wonach die Werte Freiheit, Verantwortung und Beistand höher sind als die Begriff der Souveränität eines anderen Staates. So wird der Leser gezwungen, über die Notwendigkeit nachzudenken, für die ganze Welt verantwortlich zu sein, nicht nur für sich selbst. (Луцишин, 2014, С. 126-133)

Um DEFENDER-Metaphern zu benennen, werden solche Lexeme wie wir, Land, vereinte Kräfte, militärische Koalition verwendet, die mit dem Konzept von Regierung, Nation, Land, vereinten Kräften von Verbündeten korrelieren.

Bei der Darstellung "BEWAFFNETE KONFLIKTE" werden die Handlungen des VERTEIDIGERS durch Prädikate dargestellt, die die Verteidigung bestimmter Werte und die aktive Teilnahme an militärischen Operationen widerspiegeln (nicht tatenlos zusehen, die Freiheit verteidigen, Mut zeigen). In seinen Aussagen kämpft der VERTEIDIGER nicht nur, sondern verteidigt die seiner Nation innewohnenden Werte. In solch diskursiven Fragmenten vermittelt die Bezeichnung der DEFENDER-Seite implizit die Botschaft: Wir sind die ganze Nation.

Das Grundprinzip der Darstellung der Seite des AGGRESSOR ist die antonymische Beschreibungsweise in Bezug auf den VERTEIDIGER. VERTEIDIGER und AGGRESSOR werden in den Texten als Bilder dargestellt, die sich an gegenüberliegenden Punkten derselben Wertachse befinden. Nach diesem Prinzip wird das Bild des AGGRESSOR im Nominierungsdiskurs konstruiert.

Der AGGRESSOR stellt eine Bedrohung für die ganze Welt dar im Gegensatz zum VERTEIDIGER, der für die ganze Welt verantwortlich ist, was lexikalisch mit Hilfe eines hyperonymischen Vokabulars formuliert wird. Um Verstöße seitens des AGGRESSORs zu charakterisieren, werden Lexeme verwendet, um Völkermord, Zynismus, Gesetzesverstoß (moralisch und rechtlich) zu bezeichnen.

Wenn die westeuropäische Gemeinschaft in den Texten als Träger der Freiheit dargestellt wird, dann wird der AGGRESSOR mit den Worten Diktator, Tyrann dargestellt.

Das Lexem Diktator in der Zusammensetzung des Adressnamens repräsentiert den Präsidenten Russlands als Diktator. Solche Lexeme sind Fremdheitsmarker für die westliche Gesellschaft, da sie auf der Hintergrundebene den Begriff „Unfreiheit“ enthalten, der beim Leser eine eindeutig negative Bewertung hervorruft. Die negative Bewertung von Referenten wird durch die Adjektive schurkisch, brutal, mörderisch in den obigen Sätzen erreicht. (Байло, 2013, С. 62-65)

Das Bild des globalen AGGRESSOR wird in Nachrichtentexten mit Hilfe von Ausdrücken geschaffen, lasst uns klar über Gut und Böse sprechen; Es ist notwendig, die Welt vom Bösen zu befreien. Die Schadens- und Schadensdarstellung erfolgt über Lexeme mit den Begriffen „allgemein“, „Welt“ (Weltkrise, humanitäre Krise). Eine ähnliche Art, die Parteien eines "BEWAFFNETE KONFLIKTE" darzustellen, bildet beim Leser ein solches Konfliktverständnis, in dem der Kampf nicht zwischen bestimmten Ländern stattfindet, sondern einen globalen Charakter annimmt (Weltkampf, Zivilisationskampf).

Die Verwendung von abstraktem und hyperonymischem Vokabular (gut, böse, Menschen, Welt) ermöglicht es, in Texten Situationen zu reflektieren, in denen jeder/alles zum Ausdruck kommt, und nicht bestimmte Nationen.

Nachrichtentexte sind auch durch die indirekte Nennung des AGGRESSOR gekennzeichnet, wenn er nicht direkt genannt wird, aber die von ihm verursachten Probleme aufgelistet werden, zum Beispiel: *“Die humanitäre Organisation äußerte sich alarmiert über die jüngsten Berichte über Hunderte von zivilen Opfern und die Zerstörung von Krankenhäusern und Schulen”*. Die vorgelegte Erklärung informiert über die Folgen des Handelns des AGGRESSOR, nämlich über Hunderte von Toten und zerstörten Krankenhäusern und Schulen (*Hunderte zivile Opfer und die Zerstörung von Krankenhäusern und Schulen*). (КОВАЛЬОВА, 2013, С. 180-186)

Im klassischen Schema schadet der AGGRESSOR dem OPFER oder dem VERTEIDIGER (wenn die Beschreibung des "BEWAFFNETE KONFLIKTE" auf dem Plan der Selbstverteidigung basiert).

Hyperonymisches Vokabular (humanitäre Krise, humanitäre Katastrophe, Übel, Übeltäter), mit dessen Hilfe entweder die Handlungen des AGGRESSOR genannt werden oder der AGGRESSOR selbst zur Schaffung eines Bildes beiträgt, das die ganze Welt bedroht, nicht nur das OPFER. Mit dem entsprechenden Bild bedrohte die potentielle Gefahr die ganze Welt. Die Methode der Darstellung des AGGRESSOR entspricht dem pragmatischen Ziel, militärische Aktionen in anderen Ländern zu rechtfertigen.

2.3 Wege der Übersetzung von Metaphorisierung in Nominierungen bewaffneter Konflikte

Der Krisenzustand des ukrainischen offiziellen Diskurses in den Massenmedien wird im Hinblick auf die Unsicherheit der Nominierungen analysiert: der bewaffnete Konflikt, sein Wesen und seine Parteien, der Status der besetzten Gebiete der Ukraine. Die allgemeine Situation des Krieges in der Ukraine in ihrer Fixierung durch Journalisten entwickelt sich als ein Prozess der Bildung von Euphemismen und ihrer Überwindung: eine Art Aufdeckung von "Sprachkorruption" als eine der Arten von Manipulation einerseits und Aufdeckung von sogenannte "Fremdbedeutungen" in der Kriegssprache andererseits.

Zu Beginn des russisch-ukrainischen Krieges wurden die nominativen „Milizen“ zu einer solchen Informations-, „Kanone“, dass sie vom ukrainischen Journalismus lange Zeit aktiv genutzt wurden. Tatsächlich hat der Begriff "Miliz" heroische und positive Konnotationen und bedeutet einen Verteidiger seines Landes, einen freiwilligen Aufständischen, einen Volksparteimann usw. Unter Verwendung dieses Begriffs in einem stabilen Kontext wie "Miliz" heroisieren ukrainische Journalisten unfreiwillig Terroristen, selbst wenn dieses Wort in Anführungszeichen gesetzt wird, weil das Massenbewusstsein auf das eigentliche verbale Zeichen reagiert, eine Markierung, die das gleiche Symbol für "gerecht" ist Krieg", "Heilige Angelegenheiten", "Großer Sieg" sowie das St.-Georgs-Band wurden auch von der Kreml-Propaganda zu ihrem eigenen Vorteil verwendet.

Das Konzept des Separatisten ähnelt dem der Miliz und erstens hat es eine klare politische Bedeutung, neutral im Stil, und zweitens enthält es auch, was sehr nahe zu sein scheint rebellischer Hinweis auf interne Konflikte.

Unter den Begriffen sind diejenigen zu sehen, die sich heute im Diskurs etabliert haben (militärischer Konflikt, bewaffnete Konfrontation, Konfliktzone, militärische Aggression (Russlands), Krieg, Aggression, hybrider Krieg, Kämpfer) und solche, die später kritisiert wurden ihre euphemistische Natur (Zone ATO, Pufferzone, Demarkationslinie, Konfliktparteien, prorussische Separatisten, bewaffnete Separatisten, ausländische (russische) Söldner).

In all diesen Botschaften sehen wir eine klare Tendenz, Euphemismus und Metaphorisierung zu überwinden, hin zu kategorischeren und eindeutigeren Aussagen zu grundlegenden Themen. Die Begriffe "Angreiferland", "Feind" und "Krieg" sind Schlüsselworte in den Reden der Politiker.

Historische Anspielungen auf die Unzulässigkeit der Wiederholung der Verbrechen des Nationalsozialismus aufgrund der Gleichgültigkeit und Passivität der Weltgemeinschaft, der Vernachlässigung von Drohungen und der Unlust, die Dinge beim Namen zu nennen, werden in den Reden der Diplomaten aktualisiert.

Schlussfolgerungen. Im Allgemeinen gibt es im modernen Diskurs Tendenzen, Euphemisierungen zu erkennen und zu überwinden, Versuche, eine spezielle

Terminologie der Kriegssprache zu entwickeln, Bemühungen um die genaueste und eindeutigste Aussage zu schmerzhaften Themen, die die ukrainische Gesellschaft betreffen. Eine solche Tendenz lässt sich als gewisser Gegenpol zur „Hybridisierung“ der Wahrheit definieren, die heute immer deutlicher als große Gefahr und Bedrohung der nationalen Identität eingeschätzt wird.

Schlussfolgerungen zu Abschnitt 2

Das Studium der sprachlichen Aspekte der Nominierung von Metaphern zum militärischen Thema "BEWAFFNETE KONFLIKTE" steht in direktem Zusammenhang mit den Problemen der Informationssicherheit, den Besonderheiten der Durchführung von Informations- und psychologischen Operationen. Die Forschung ermöglicht es, Methoden zur Manipulation des Bewusstseins sozialer oder ethnischer Gruppen aufzudecken, neue Erkenntnisse über die sprachlichen Werkzeuge von Informationskriegen zu gewinnen, neue Erkenntnisse über die Probleme von "Sprache und Bewusstsein", "Sprache und Ideologie".

Daher erfolgt die Nominierung der Teilnehmer am bewaffneten Konflikt durch geeignete sprachliche Mittel, die darauf ausgelegt sind, die entsprechenden Bilder des OPFERS, VERTEIDIGERS und AGGRESSORS zu schaffen, sowie eine pragmatische Wirkung der Unterstützung, Sympathie oder Verurteilung zu erzielen. Zur Darstellung des OPFERS werden Einheiten verwendet, die die Vorstellung von Wehrlosigkeit, Schwäche und Unschuld widerspiegeln. Für die Nominierung der VERTEIDIGER-Seite werden Token verwendet, die die Referenten mit Regierungen, Nationen, Ländern, vereinten alliierten Streitkräften korrelieren. Der AGGRESSOR wird durch antonymische Beschreibungsmittel in Bezug auf den VERTEIDIGER angegeben. Die Perspektive der Forschung sehen wir in der vergleichenden Untersuchung der Merkmale der Darstellung "BEWAFFNETE KONFLIKTE".

KAPITEL 3. DISKURSIV ANALYSE "BEWAFFNETE KONFLIKTE"

3.1 Diskursiv Analyse "BEWAFFNETE KONFLIKTE" in Deutsch wissenschaftlich-analytischem Artikel

Im Unterschied zu anderen westeuropäischen Ländern zeigen politische Kreise in Deutschland beträchtliches Interesse an "BEWAFFNETEN KONFLIKTEN". Dies liegt daran, dass Deutschland direkt in den Konflikt um die Siedlungsproblematik involviert ist, bis heute noch im Jahr 2014. Darüber hinaus hat die deutsche Führung nicht rechtzeitig als "neutraler Vermittler" agiert und die internationalen Rechte sowie die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine verteidigt.

Die allgemeine Analyse von wissenschaftlichen, analytischen und journalistischen Texten ist in Dutzenden von Artikeln möglich. Gleichzeitig ist zu beachten, dass im deutschen Kontext die Grenze zwischen "wissenschaftlichem" und "analytischem" Diskurs etwas fließend ist: Viele Think Tanks setzen für eine Anstellung ein Studium voraus, und ihre Mitarbeiter veröffentlichen sowohl analytische als auch wissenschaftliche Texte.

Somit werden für diese Analyse alle Ausgaben von 11 Peer-Reviewed deutschsprachigen Wissenschaftszeitschriften für den Zeitraum von 2014 bis heute herangezogen: vier Verlagszeitschriften "Springer" ("Zeitschrift für Politikwissenschaft", "Politische Vierteljahresschrift", "Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft", Journal of Comparative Political Science), "Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik" (Nomos), Zeitschrift für Internationale Beziehungen (Journal of International Relations), "Zeitschrift für Politik", "S+F (Sicherheit und Frieden)", sowie "SIRIUS - Zeitschrift für Strategische Analysen" (Journal of Strategic Analysis) aus dem Verlag "De Gruyter", "Leviathan" (herausgegeben vom Verlag "Nomos"), "Neue Politische Literatur" und "Südosteuropa - Zeitschrift für Politik und Gesellschaft". (Anders, 2018, S. 352-365)

Den Ergebnissen der Analyse zufolge wurden jedoch aus mehreren Gründen nicht alle Einträge der ursprünglichen Liste für die Analyse ausgewählt.

Tabelle 3.1 Verteilung wissenschaftlicher und analytischer Texte nach Konfliktnamen in der Ukraine und in der Umgebung der Ukraine

der Name des Konflikts	wissenschaftliche Artikel	Analytische Veröffentlichungen	Osteuropa
Ситуація/події в Україні/на Сході України (situation/events in Ukraine/ the East of Ukraine)	0	7	0
Випадок України (Ukrainian case)	1	2	0
Українська криза (Ukraine-Krise; Ukraine crisis)	4	19	0
Український конфлікт (Ukraine-Konflikt; Ukrainian conflict)	4	10	1
(Збройний) конфлікт/війна (Konflikt/Krieg; armed conflict/)"BEWAFFNET KONFLIKT"	2	6	0
Прихована/військова російська інтервенція в Україну (verdeckte/militärische Intervention aus Russland; the military intervention in Ukraine)	4	10	0
Втручання у внутрішні справи та порушення територіальної цілісності України Росією (Russian violation of Ukraine's territorial integrity)	1	6	0
Введення/вторгнення російських військ в Україну (deployment/invasion of Russian troops in Ukraine)	0	3	0
Анексія Криму (Annexion der Krim, annexation of Crimea)	11	42	7

Basierend auf den Ergebnissen der analytischen Auswahl werden die Arbeiten des Deutschen Instituts für Internationale Politik und Sicherheit (SWP), der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), des Zentrums für Osteuropa- und

internationale Studien (ZoiS), des Instituts für Europäische Politik (IEP), der Deutschen Gesellschaft für Osteuropaforschung (DGO-Berlin) berücksichtigt.

Eine Überprüfung wissenschaftlicher Zeitschriften ergab 14 Artikel zum Thema "BEWAFFNETER KONFLIKT", wobei auffällt, dass sie sich nur auf 4 der genannten 13 Publikationen konzentrieren: "Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik" (5 Artikel), "SIRIUS", "S+F (Sicherheit und Frieden)" und "Politische Vierteljahresschrift" (1 Artikel). (Hanne-Margret, 2014, S. 215-227)

Die Bezeichnungen für Ereignisse in der Ukraine sind in Tabelle 3.1 aufgeführt. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die Anzahl der Verwendungen dieser Namen die Anzahl der analysierten Quellen übersteigt. Schließlich konnten oft mehrere Namen in einem Text synonym oder nicht synonym verwendet werden.

Die erste Beobachtung, die einem deutschen Leser im wissenschaftlichen Diskurs auffällt, ist die bekannte Tropik für die Ereignisse in der Ukraine 2014-2019, die "Ukrainekrise". Stattdessen erscheinen "Konflikt" und "Krieg" (entweder in der Ukraine oder von Russland gegen die Ukraine) wie in den Tabellen deutlich häufiger.

Gleichzeitig vermittelt der Fokus auf Bezeichnungen wie "Krise in der Ukraine", "Konflikt in der Ukraine" und "Ukrainischer Konflikt" lediglich die Form der Ereignisse in der Ukraine, nicht aber deren Wesen. In einer Reihe von Artikeln werden diese Bezeichnungen synonym mit Begriffen wie "Russisch-Ukrainischer Konflikt" und "Intervention" verwendet. Wie die angegebenen Indikatoren zeigen, überwiegt die Anzahl der Fälle, in denen auf die Rolle Russlands hingewiesen wird, obwohl es dafür keinen entsprechenden Namen gibt. (Andreas, 2018, S. 521-531)

Ja, Schneckener (2016) im Artikel „Hybrider Krieg in Zeiten der Geopolitik? In Bezug auf die Interpretation und Charakterisierung des Konflikts in der Ukraine" werden eine Reihe von Begriffen synonym verwendet: "Hybridkrieg“, „Konflikt im Donbass“, „Ukrainische Krise“ und „Russisch-Ukrainischer Konflikt“. (Ulrich, 2016, S. 586-613)

Zellner Wolfgang 2014 spricht über den „Ukraine-Konflikt“ und äußert: "Russland hat die Krim annektiert, in der Ostukraine interveniert, teils auf nicht offensichtliche Weise, übt auf verschiedene Weise Druck auf das Land aus und ist ganz offensichtlich bereit, auf militärische Aggression zurückzugreifen." (Wolfgang, 2014, S. 215-227)

Generell fällt auf, dass deutsche Autoren recht kategorisch sind in Definitionen: Wie aus Tabelle 3.1 ersichtlich, überwiegen die Begriffe „Invasion“, „Krieg“ und „Aggression“ quantitativ gegenüber den semantisch neutraleren Wörtern „Konflikt“ und „Krise“. (Gerhard, 2019, S. 51-61)

Bei der Analyse der Benennung des Konflikts durch deutsche Analysten ist zunächst anzumerken, dass sie sich durch die Verwendung weicher und euphemistischer Begriffe auszeichnen, um die Ereignisse in und um die Ukraine in den Jahren 2014-2022 zu bezeichnen.

Deutsche Forscher nannten Russlands Vorgehen auf der Halbinsel Krim fast einhellig Annexion, obwohl in mehreren Fällen die Bezeichnung "Besatzung" fiel. Als Synonyme wurden auch „Entwicklung der Ereignisse auf der Krim“ und „Krimkrise“ verwendet. Darin sind sich also deutsche Wissenschaftler und Analysten einig Russlands Vorgehen war illegal und verstieß direkt gegen internationales Recht.

Schlussfolgerungen zu Abschnitt 3

Um die Ereignisse in der Ukraine zu bezeichnen, verwendeten deutsche Analysten und Wissenschaftler daher meist die Namen, die die Rolle Russlands in dem Konflikt erwähnten. Es ist interessant, dass zu Beginn der Feindseligkeiten im Osten der Ukraine die Synonymie der Begriffe sehr groß war und je länger der Konflikt andauerte, desto klarer wurden die Konzepte. Während 2014 und Anfang 2015 die Begriffe "Konflikt", "Krise" und "Aktionen Russlands" vorherrschten, wurden ab 2022 Begriffe wie "Russischer Krieg", "Vollständige Invasion" oder "Ukrainisch-Russischer Krieg" verwendet.

Das deutet darauf hin, dass zu Beginn der Konfrontation in der Ukraine die Situation unklar und unsicher war, aber im Laufe der Zeit gewannen deutsche Analysten ein klareres Verständnis dafür, was tatsächlich passierte und wer daran beteiligt war.

VERALLGEMEINERENDE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der deutsche wissenschaftlich-analytische Diskurs zum russisch-ukrainischen Konflikt veranschaulicht den hybriden Charakter dieses Konflikts: eine Reihe von Begriffen und terminologischen Clustern, die sich um die Begriffe "Krise", "Konflikt", "Krieg" usw. Trotz der Bevorzugung der Terminologie, was den zwischenstaatlichen (russisch-ukrainischen) Charakter des Konflikts bezeichnet, ist es offensichtlich, dass der Diskurs auch die interne Dimension des Konflikts (zusätzlich zur zwischenstaatlichen) sowie die Lokalisierung des Konflikts durch Formeln berücksichtigt, die den Ort des Konflikts angeben ("Krise in/um die Ukraine", "Ukrainischer Konflikt" usw.), aber die Beteiligten nicht nennen.

Dies zeugt nicht so sehr vom „bewaffneten Konflikt“ und der Position der Diskursträger, sondern von der Etablierung des Diskurses weiter Benennung von Ereignissen in der Ukraine in den Jahren 2014-2022.

Bemerkenswert ist, dass die Rahmung Russlands und insbesondere der Ukraine verschwommen ist und an manchen Stellen sogar fehlt.

In manchen Texten haben sich die Autoren gar nicht erst zum Ziel gesetzt, das Vorgehen und die Rolle der Ukraine und Russlands im Konflikt zu bewerten, sondern ein bestimmtes theoretisches oder praktisches Problem vor dem Hintergrund des russisch-ukrainischen Konflikts zu betrachten. Der Mangel an Subjektivität der Ukraine als Teilnehmerin an den internationalen Beziehungen war besonders offensichtlich: In einer Reihe von wissenschaftlichen und analytischen Texten wurde die Ukraine eher als passiver Faktor denn als vollwertiger Akteur dargestellt.

Schließlich präsentieren wir eine unerwartete Beobachtung, dass, obwohl deutsche Wissenschaftler und Analysten der Rolle Deutschlands bei der Beilegung des Konflikts gebührende Aufmerksamkeit schenken, diese Rolle in anderen internationalen Diskursen und Debatten oft vernachlässigt wurde.

Ihr gemeinsamer Nenner war, trotz deutlich unterschiedlicher Empfehlungen, die Anweisung, die Tür zum Dialog mit Russland offen zu lassen. Darin deckt sich die Politik

des deutschen Expertenfelds mit der Position der Bundesregierung, die sie von 2014 bis 2022 verfolgte.

РЕЗЮМЕ

Ця курсова робота "Метафоризація номінацій збройного конфлікту у публіцистичному дискурсі: перекладацький аспект" присвячена аналізу метафор, які використовуються у номінаціях конфліктів із залученням зброї в публіцистичному дискурсі. Робота складається з трьохголовних розділів та вступу.

У вступі визначається актуальність теми та надається загальне уявлення про зміст курсової.

У першому розділі розглядається поняття дискурсу та журналістського дискурсу. В дослідженні також аналізуються особливості метафоризації номінацій.

Другий розділ розглядає особливості перекладу метафор у номінаціях конфліктів із залученням зброї. Досліджується прагматика використання метафор у номінаціях конфліктів та шляхи їх перекладу.

У третьому розділі проаналізовано дискурс в німецькій науково-аналітичній статті. В роботі розглядаються підходи до використання метафор у номінаціях конфліктів.

У цілому, курсова робота присвячена дослідженню метафор у номінаціях конфліктів з використанням зброї та особливостям їх перекладу. Дослідження може бути корисним для фахівців з перекладу, а також журналістів, які працюють з публіцистичним дискурсом.

RESÜMEE

Die vorliegende Semesterarbeit "Metaphorisierung von Bezeichnungen für bewaffnete Konflikte im publizistischen Diskurs: Ein Übersetzungsaspekt" widmet sich der Analyse von Metaphern, die bei der Benennung von bewaffneten Konflikten im publizistischen Diskurs verwendet werden. Die Arbeit besteht aus drei Hauptkapiteln und einer Einleitung.

Die Einleitung definiert die Relevanz des Themas und gibt einen Überblick über den Inhalt der Arbeit.

Das erste Kapitel erörtert den Begriff des Diskurses und des journalistischen Diskurses. Die Studie analysiert auch die Besonderheiten der Metaphorisierung von Nominierungen.

Im zweiten Abschnitt werden die Besonderheiten der Übersetzung von Metaphern in den Nominierungen von Konflikten mit Waffen untersucht. Er untersucht die Pragmatik der Verwendung von Metaphern in Konfliktnominierungen und die Möglichkeiten ihrer Übersetzung.

Im dritten Abschnitt wird der Diskurs in einem deutschen wissenschaftlichen und analytischen Artikel analysiert. Die Arbeit untersucht die Ansätze zur Verwendung von Metaphern bei der Benennung von Konflikten.

Im Allgemeinen widmet sich die Arbeit der Untersuchung von Metaphern in der Nennung von Konflikten, die den Einsatz von Waffen beinhalten, und den Besonderheiten ihrer Übersetzung. Die Studie kann für Übersetzungsspezialisten und Journalisten, die sich mit dem journalistischen Diskurs befassen, von Nutzen sein.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Баран Я.А., Зимомря М.І., Білоус О.М., Зимомря І.М. Фразеологія: знакові величини: Навчальний посібник для студентів факультетів іноземних мов // Навчальний посібник (у співавторстві): Рекомендовано МОН України, лист №1.4/18-Г-227 від 28.01.2008. – Вінниця: Нова Книга, 2008. – 265 с.
2. Байло Ю. В. Особливості поняття «військовий термін» (семантичний аспект) // Наукові записки Ніжинського держ. ун ту. 2013. Кн. 3. С. 62 – 65.
3. Білоус Олександр. ФАХОВА МОВА ТЕЛЕНОВИН: ШЛЯХИ АНАЛІЗУ ТА ПЕРЕКЛАДУ// Наукові записки. – Серія: Філологічні науки. – Випуск 175. – Кропивницький: ТОВ «КОД», 2019. – С. 646 – 653

4. Батрименко О.В. особливості сучасних збройно-політичних конфліктів: автореф. дис. канд. політ. наук: 23.00.02. київ, 2006. 18 с.
5. Вайшенберг З. Журналістика та медіа: Довідник / Зігфрід Вайшенберг, Гансй. Кляйшнштойбер, Бернгард Пьорксен – К.: Центр Вільної Преси, Академія Української преси, 2011. – 529 с.
6. Гаврилюк А. П. Метафора, її природа та роль у мові та мовленні. Вісник НТУУ «КПІ». Серія: Філологія. Зб. наук. праць. Київ: 2013. С. 29 – 33.
7. Гладка В. А. Метонімія та метафора: питання диференціації понять / Закарпатські філологічні студії. Випуск 1. – Ужгород: видавничий дім «Гельветика», 2018. – 71-75 с.
8. Дуцик Д., Черниш В., Вороніна В., Рюче Н., Мороз І., Паперняк О., Калупаха І. (2019)). АБВ. Збройний конфлікт в термінах (Путівник для України). Міністерство з питань тимчасово окупованих територій та внутрішньо-переміщених осіб, К. 2019.
9. Кислюк Л. П. Нова лексика в мові українських ЗМІ: словотвірні неологізми / автореферат. - 2018. – 13-27 с.
10. Ковальова В. Калькування як засіб творення нових військових терміно-одиниць (на матеріалі німецьких військових текстів) // Мовні і концептуальні картини світу. 2013. № 2 (44). С. 180 – 186.
11. Ковчак В. О. "Дискурс як чинник суспільного здійснення людини." Гілея: науковий вісник 97 (2015). С. 203-207.
12. Луцишин Г. Особливості сучасних збройних конфліктів в умовах глобалізації. Українська національна ідея: реалії та перспективи розвитку, 2014. вип. 26. с. 128–133.
13. Мала Ю. Синтаксичні засоби вираження експресивності в текстах ЗМІ / Наукові записки. Серія: Філологія (мовознавство). - 2015. – № 21. - 99-104 с.
14. Мартинюк А. П. Словник основних термінів когнітивно-дискурсивної лінгвістики / уклад: Харків: ХНУ імені В. Н. Каразіна, 2011. 196 с.
15. Мелкумова Т. Безсполучниковість як засіб увиразнення мовлення мас-медіа / Філологічні студії. Випуск 14. - 2016. – 225-230 с.

16. Одинецька Л. В. Роль метафори в засобах масової інформації / НПУ імені М. П. Драгоманова. – К.: 2017. – 44-48 с.
17. Приходько А.М. Концепти і концептосфери в когнітивно-дискурсивній парадигмі лінгвістики. Запоріжжя: Прем'єр, 2008. 59 с.
18. Сіденко Н. Інструменти мовленнєвої маніпуляції в пресі / Записки з романо-германської філології. Випуск 2. – 2014. - 105-111 с.
19. Czachur, Waldemar. 2011. Diskursive Weltbilder im Kontrast. Linguistische Konzeption und Methode der kontrastiven Diskursanalyse deutscher und polnischer Medien, Wroclaw.
20. Czachur, Waldemar. 2011. Einige Überlegungen zur Kategorie des diskursiven Weltbildes. Muttersprache 2.
21. Czachur, Waldemar. 2013. „Kontrastive Diskurslinguistik sprach- und kulturkritisch durch Vergleich.“ In Diskurslinguistik im Spannungsfeld von Deskription und Kritik, edited by Ingo H. Warnke, Ulrike Meinhof und Martin Reisigl, 325-350. Berlin: de Gruyter.
22. Leeuwen van T. Multimodality. The Handbook of Discourse Analysis / ed. by Tannen Deborah, Hamilton E. Heidi, Schiffrin Deborah. Wiley Blackwell, 2015. Vol. 2. P. 447–465.
23. Michaels, J. Die Diskursfalle und das US-Militär. New York: PALGRAVE MACMILLAN, 2013, 267 S.
24. Lysenko O. The substantial differences between "war" and "military". / O. Ye. Lysenko // Pages of Military History of Ukraine. Collected articles. Vol. 7. – К., 2003.
25. Gurzhiy A. I. Problems of modern Ukrainian military terminology / A. I. Gurzhiy, R. I. Pylyavets // Military conflicts of the second half of the twentieth century. – К., 2004. – P. 6-8.
26. Tamminga, O. (2015). Hybride Kriegsführung. Zur Einordnung einer aktuellen Erscheinungsform des SWP Aktuell, (27). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für internationale Politik und Sicherheit.

27. Åslund Anders. 2018. Die ökonomischen Kosten der fortbestehenden russischen Aggression gegen die Ukraine. SIRIUS 2: 4, 352–365.
28. Birckenbach Hanne-Margret. 2014. Mut zum Freiden. Anregungen zur Konfliktbearbeitung. In: Blinde Flecken im Diskurs über den Ukraine-Konflikt. S+F Sicherheit und Frieden: 3, 215-227.
29. Heinemann-Grüder Andreas. 2018. Was lehrt der Ukraine-Konflikt Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik? Z Außen Sicherheitspolit 11, 521–531.
30. Schneckener Ulrich. 2016. Hybrider Krieg in Zeiten der Geopolitik? Zur Deutung und Charakterisierung des Donbass-Konflikts. PVS Politische Vierteljahresschrift 57, 586-613.
31. Zellner Wolfgang. 2014. Ausweg aus der Krise. Anforderungen an eine westliche Russlandstrategie. Blinde Flecken im Diskurs über den Ukraine-Konflikt. S+F Sicherheit und Frieden 32: 3, 215-227
32. Simon Gerhard. 2019. Die Ukraine – Störfaktor der deutsch-russischen Beziehungen. Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik Z Außen Sicherheitspolit 12, 51–61.
33. Sprichwörter & Redewendungen. Bedeutung und Herkunft von Sprichwörtern und Redewendungen. [Електронний ресурс]. Sprichwörter & Redewendungen. – Режим доступу: <http://www.sprichwoerter-redewendungen.de>
34. Tamminga, O. (2015). Hybride Kriegsführung. Zur Einordnung einer aktuellen Erscheinungsform des SWP Aktuell, (27). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für internationale Politik und Sicherheit.
35. Wörterbuch für Redensarten, Redewendungen, idiomatische Ausdrücke, Sprichwörter, Umgangssprache – Режим доступу: <https://www.redensarten-index.de>
36. Zellner Wolfgang. 2014. Ausweg aus der Krise. Anforderungen an eine westliche Russlandstrategie. Blinde Flecken im Diskurs über den Ukraine-Konflikt. S+F Sicherheit und Frieden 32: 3, 215-227.